# Zwei Spuren im Schnee

Hundepfoten passen sich erstaunlich gut an die kalten Wetterbedingungen an

Jedes Jahr aufs Neue lockt der Schnee  Menschen und ihre vierbeinigen Begleiter in die winterweiße Natur. Zauberhaft schön: So zeigen sich Parks und Wälder, wenn man sich Zeit für einen Spaziergang oder eine Winterwanderung nimmt. An den Spuren auf einer unberührten Schneedecke ist zu erkennen, welchen Riesenspaß Zwei- und Vierbeiner an dem eisigen „Spielzeug" vor der Haustür haben.

Text: Bärbel Jost

Der Winter stellt besondere Herausforderungen an die Hunde: Kälte, Eis und Schnee beanspruchen das Immunsystem und Fell sowie Pfoten in besonderem Maße. Bestens gewappnet gegen Eis, Schnee und Minusgrade sind Hunde, die ein dichtes Haarkleid mit wärmender Unterwolle haben. Kurzhaarrassen dagegen besitzen zwar kaum Unterfell, frieren aber trotzdem im Winter nicht, wenn sie sich ausreichend bewegen können. Ein gesundes Tier kann die mitteleuropäischen Winter problemlos vertragen. Kalt wird den Vierbeinern erst dann, wenn sie sich über längere Zeit reglos an einer Stelle aufhalten müssen.

Ist ein Mantel sinnvoll? Ja, sofern der Hund alt oder krank ist und sich gar nicht oder nur langsam bewegen kann. Der Körper des Hundes braucht im Winter mehr Energie, um die Körpertemperatur aufrecht zu erhalten. Das Laufen und Toben im Schnee erfordert mehr Kraft, vor allem bei kleinen und mittelgroßen Rassen. Es ist daher möglich, dass sich der Energiebedarf des Vierbeiners im Winter leicht erhöht, was man bei der Fütterung beachten sollte.

Auch die Hundepfoten passen sich erstaunlich gut den kalten Wetterbedingungen an. Ihre groben Krallen wirken wie Spikes, die sich beim Laufen im Schnee in den Untergrund bohren und so für eine gute Bodenhaftung sorgen. Scharfe Eiskanten, Firnschnee und besonders Salz und Splitt auf den Wegen

Im Gegensatz zu Skitouren sind Winterwanderungen mit dem Hund optimal

FOTOS: FOTOLIA (3)

FOTO: TIERFOTOAGENTUR RICHTER

## HEISSE TIPPS FÜR KALTE SCHNAUZEN

- Hunde sollten keinen Schnee fressen! Die eiskalte Kost kann eine Schneegastritis verursachen, die sich durch Durchfall und Erbrechen äußert. Die Gefahr lässt sich eindämmen, wenn man dem Vierbeiner vor dem Gassi gehen ausreichend frisches Wasser anbietet, so dass der Hund den Weg nicht durstig antreten muss. Eigentlich sollte man von vornherein darauf verzichten, Schneebälle zu werfen. Denn das animiert den Hund, unnötigerweise mehr Schnee zu fressen als ihm gut tut.
- Vor jedem Winterspaziergang vorbeugend die Pfoten mit Balsam, Melkfett oder Vaseline einreiben.
- Nach dem Spaziergang Eisklumpen, Splitt, Salz und Matsch aus Fell und Pfoten mit lauwarmem Wasser abspülen und mit einem Handtuch gründlich trocken rubbeln.
- Sind die Pfotenballen bereits rissig oder wund, so ist Hirschtalg-Creme ein bewährtes Hausmittel.
- Vierbeiner sind im Winter anfälliger für Erkältungskrankheiten, Arthrosebeschwerden oder Harnwegsinfektionen. Bei Minusgraden gilt deshalb: immer schön in Bewegung bleiben. Sobald der Hund zittert, ab ins Warme!

können jedoch zu Verletzungen und Schürfwunden an der ohnehin empfindlichen Ballenhornhaut führen. Erfrierungen sind bei Wölfen unbekannt, Hunde dagegen können durchaus welche bekommen. Eisklumpen und Matsch im Fell über einen längeren Zeitraum führen unweigerlich dazu, dass der Vierbeiner friert. Ein Tipp: Ganz sanft die Ohren des Lieblings ab und zu drücken. Wird die Haut danach nicht rot, heißt es: Ab ins Warme!

### Aktiv im Winter

Im Winter verlagert sich die gemeinsame Zeit aufgrund von Kälte und Dunkelheit oftmals eher ins Haus. Dabei sind viele Hunde im Schnee besonders ausgelassen und lebensfroh. Für geistige Auslastung und Bewegung im Freien können Herrchen und Frauchen auch im Winter sorgen.

Sobald genügend Schnee gefallen ist, muss der begeisterte Wintersportler ins Freie – hinauf auf die Piste und ab geht's! Was macht man aber mit dem Hund? Mitnehmen würde man ihn gerne, aber das ist leider unmöglich! Solche Fragen beschäftigen einen Hundebesitzer mit sportlichen Ambitionen. Skifahren oder Snowboarden sind für einen Wintersportler und seinen Hund nicht vereinbar, denn auch ein Hund mit starker Kondition könnte mit den rasanten Abfahrten auf der Piste nicht mithalten – einmal abgesehen von den Gefahren, die den Hund erwarten und die er für andere darstellt.

Im Gegensatz zu Skitouren im Hochgebirge sind Winterwanderungen mit dem Hund optimal. Zu beachten dabei ist allerdings, dass das Laufen im Tiefschnee sehr anstrengend für den Hund ist. Es kann bei einem untrainierten Hund zu Muskelkater führen, der sich dadurch bemerkbar macht, dass der Hund am nächsten Tag nicht gerne spazieren geht oder sehr ruhige, langsame Bewegungen macht.

Langlaufen gilt heute als eine der beliebtesten Wintersportarten – vielleicht auch deshalb, weil man hier seinen vierbeinigen Liebling mitnehmen kann. Natürlich kann man sich heutzutage nicht mehr einfach die Langlaufski anschnallen und mit seinem Hund quer über diverse Wiesen gleiten. Selbst bei gespurten Loipen ist Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme oberstes Gebot. Das heißt, wenn ein Hund andere Langläufer nicht behindert und sich ausschließlich neben der gespurten Loipe bewegt, spricht nichts gegen eine Mitnahme.

Mittlerweile haben auch die Tourismus-Unternehmen erkannt, dass immer mehr Urlauber ihren Hund gern beim Wintersport dabei haben möchten. So wurden für Langläufer mit Hunden eigene Hundeloipen ins Leben gerufen. Sie befinden sich meistens am Ortsrand, sind kurz und kreisförmig angelegt und sind extra für Hundehalter gespurt – der Hund kann frei laufen. ■

## LIED ZU DEN FREUDEN IM WINTER

**Zwei Spuren im Schnee**
Und die eine Spur ist Deine
Und die and're Spur ist meine
Und sie führen aus der Einsamkeit zur Seligkeit
Herrlich weißer Schnee, soweit man sehen kann
Blauer Himmel, heller Sonnenschein
Und die große Welt, die scheint uns beiden dann
plötzlich winzigklein.
Zwei Spuren im Schnee führ'n herab aus steiler Höh'
Und uns beide führen sie ins Glück hinein

Auszug aus dem 50er-Jahre-Song von Vico Torriani